

Zur Waldkulturschlößchenpalastbrücke

...für die Dresdner unter den Lesern:

- a) ich brauche keine Brücke
- b) ich brauche auch keinen Kulturpalast

Beide Objekte, so unterschiedlich sie sind, stellen der Stadt Dresden in Projektierung / Planung und Umsetzung der Vorhaben ein Armutszeugnis aus. Seit Jahrzehnten hat die Dresdner Philharmonie keine eigene Spielstätte, wer dieses Orchester wirklich HÖREN will, muss mit ihm auf Tournee in bessere Säle fahren. Holterdipolter wurde der Saal nun mit sofortiger Wirkung aus „Brandschutzgründen“ geschlossen. Seit ich hier lebe, ist die Diskussion um Renovierung und Erneuerung des Kulturpalastes im Gange. Und da soll niemandem aufgefallen sein, dass in dem DDR-Prunkstück „Gefahr für Leib und Leben“ besteht? Das ist keine Posse, sondern ein Irrsinn. Das Orchester, dass zumindest bis August, dann ab 2008 (natürlich nur wegen „erhaltender Renovierung“ – von einer neuen Spielstätte ist längst keine Rede mehr) erneut auf der Straße steht, ist zu bedauern.

Und die Brücke? Wozu denn? Wer mir mit Entlastung kommt, bekommt von mir höchstens einen Vogel gezeigt, denn im Stau stehe ich in Dresden nur noch bei extremen Baustellen oder in Folge eines Unfalles. Die 3 Minuten, die ich durch die Brücke bei einer Fahrt von Striesen zum Heiderand einsparen würde, gönne ich mir gerne zum Betrachten der (noch) Unesco-Landschaft zwischen Blauem Wunder und Albertbrücke.

In einem guten Wikipedia-Artikel lässt sich übrigens die Chronologie des laufenden Wahnsinns in Dresden nachlesen. Mittlerweile gilt es, Welterbe (nein, nicht der Titel zählt, sondern die Landschaft selbst!) und ein OVG-Urteil gegeneinander abzuwägen. Ein Interimsbürgermeister, der überdies noch aus dem Kulturressort kommt, scheint dies übergehen zu wollen. Hoffentlich weht ihm ein starker Bürgerwind entgegen.

Aktuelle Blogmeinungen dazu bei den Umgebungsgedanken, bei Eldersign und Tourdresden